



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

20 (13.1.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-183348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-183348)

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptredaktion: Dr. Fritz Goldbaum, verantwortlich für Politik; Dr. Fritz Goldbaum, für Feuilleton; Hans Böhm, für Lokal- und den übrigen redaktionellen Teil; Richard Schöber, für Kunst; Franz Richter, für Sport; Anton Grotzer, Text- und Verlag; Dr. Dr. Hans Mannheimer, General-Anzeiger & M. B. H. in Mannheim. Druck-Abz. General-Anzeiger Mannheim. Postfach-Nr. 2917. Subskriptionen a. Heft. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreis: Die typset. Zeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 60 Pf., Finanz-Anzeigen 60 Pf., Reklamen 30 Pf. Anzeigenpreis: Montagblatt vormittags 8 1/2 Uhr, Abendblatt nachmittags 2 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Preisermäßigung übernommen. Belegblätter in Mannheim aus Umgebung monatlich M. 2.— mit Belegbogen. Druckerei: Dietrich, M. 4.42 einseitig. Zustellungsgebühr bei der Post abgerechnet M. 3.78 einseitig 10 Pf.

Anfang der Vorfriedensverhandlungen.

Die Lage.

Die Resolution hat infolge der schweren Fehler und Unterlassungen ihrer Urheber einen Zustand dauernden Bürgerkrieges in Deutschland hervorgerufen, der in der letzten Woche fast in eine furchtbare Anarchie auszuarten drohte. Wir hoffen, daß die schlimmsten Gefahren an-mehr überstanden sind, wenn wir auch leider noch immer keine unbedingte Gewähr haben, daß die sozialdemokratische Regierung des bitteren Genusses aus der Tiefe nunmehr endgültig in Landen halten wird. Herr Noske muß einen Teil der Truppen, die so dringend für den Schutz der Deutschen im Osten benötigt wären, in Berlin zurückhalten, damit die Wahlen zur Nationalversammlung am nächsten Sonntag ungehindert vor sich gehen können! Zerrüttung im Innern — der bad. Finanzminister hat erst vor wenigen Tagen erklärt, wenn nicht bald Ruhe, Ordnung im ganzen Reich eintrete, Deutschland vor dem Ruin nicht zu retten sei, — unsere östliche Grenze nicht genügend geschützt, weil die Regierung nicht rechtzeitig mit fester Hand in eine Bewegung eingegriffen hat, die mit Sentimentalität nicht zu bändigen ist, endlich noch eine schwere Folge dieses durch die Schwäche und Unentschiedenheit der Regierung fortwährend genährten Bürgerkrieges — Regierung und öffentliche Meinung treten in äußerst mangelhafter Vorbereitung an die Friedensverhandlungen heran.

Heute beginnen die Vorfriedensverhandlungen. Wer die Presse des feindlichen und des neutralen Auslandes verfolgt hat, weiß, welche unendlich ausgiebige und eingehende Erörterungen alle die großen Fragen gefunden haben, die sich um die Friedensverhandlungen und die Neuordnung der Welt gruppierten. Die feindlichen und neutralen Staatsmänner und Völker kommen alle wohl vorbereitet zum großen Werk — wir nicht. Woher sollten Regierung und Presse die Zeit und die Kraft nehmen, sich mit den Problemen des Friedenskonferenzen zu befassen? Während die Welt neu verstellt und geordnet wird, hat Deutschland als Wirkung einer zwischen Kriegsende und Friedensanfang eingeschobenen Resolution harte Parteidämpfe und Bürgerkrieg. Wir fürchten sehr, daß wir die Folgen bitter spüren werden. Unsere öffentliche Meinung ist vollständig ungenügend vorbereitet, um einen einheitlichen Volkswillen zu erzeugen, der sich mit Nachdruck geltend machen kann; unsere Regierung ist durch den Bürgerkrieg, dessen Dauer und Intensität sie selbst verschuldet hat, ohnehin, wozu nicht fest genug im Boden, genießt weder in Deutschland noch im Ausland genügend Vertrauen, um auch nur mit einiger Sicherheit auftreten zu können. So muß Deutschland an den Friedens-tisch treten.

Die Vorfriedensverhandlungen.

Paris, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Nachdem am Sonntag Nachmittag der interalliierte oberste Kriegsrat in Paris eine Sitzung abgehalten hatte, in der die Bedingungen für die weitere Verlängerung des Waffenstillstandes zur Sprache kamen, traten die Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und der Vereinigten Staaten zusammen, um die Methoden für die Erledigung der Friedensverhandlungen zu prüfen. Heute Montag werden die Präliminarverhandlungen beginnen.

Die Ansprüche unserer Feinde.

Paris, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Der „Matin“ zählt die wichtigsten territorialen Probleme auf, die der Friedenskonferenz unterbreitet werden: Belgien verlangt Limburg und freie Bewegung auf der Schelde, Frankreich verlangt Elsass-Lothringen als ihm zugehörig, ferner wahrscheinlich Garantien gegen einen Ueberfall. Es wird auch seine traditionellen Interessen und Rechte in Syrien verteidigen. Großbritannien stellt außer seinen kolonialen Ansprüchen die Forderung, daß man die afrikanischen Kolonien mit Indien vermittels eines Protektorats zusammengehefte aus arabischen Gebieten, die damit einverstanden sind, verbindet. Italien verlangt außer dem Trentino und Trien gemäß den Versprechen die Abtrennung einer ziemlich ausgedehnten Linie an der Ostküste des Adriatischen Meeres. Hier stoßt man mit den Ansprüchen der Südslawen zusammen. Italien beruft sich auf den Mangel von Häfen an seinen eigenen Küsten im Adriatischen Meere und die nötige Sicherheit. Es beruft sich auch auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker und behauptet, daß die Mehrheit der Bevölkerung auf der von ihm beanspruchten Küste italienischer Nationalität sei. Die Südslawen bedienen sich der gleichen Argumente. Dieses Problem ist ein großes Hindernis; die Diplomaten werden versuchen, es durch einen Kompromiß zu lösen. Die Serben werden Kroatien und Slowenien gewinnen, nur die Frage der Ausgänge in das Adriatische Meer ist für die Verwirklichung ihrer Träume ein Hindernis. Rumänien wird Kraft des Nationalitätenprinzips Bessarabien, Siebenbürgen und die Bukowina erhalten. Den einzigen Widerstand wird es bei der Aufstellung des Banats finden, da die Serben den Teil der Belgrad gegenüberliegt, als natürliche Grenze Serbiens beanspruchen. Die Griechen verlangen Nordserbien, einen Teil Thrakiens, einen Teil des Wilajets von Konstantinopel und das Vilajet von Smyrna, verschiedene türkische Gebiete in Asien und die Inseln im Ägäischen Meere. Für Konstantinopel ist ein internationales Re-

gime in Aussicht genommen. Für die griechischen Gebiete, die sich unter türkischer Herrschaft befinden, sind die Statuten noch nicht festgesetzt. Hinsichtlich der von Tschechoslowakien und Armenien gemachten territorialen Ansprüche wird sich die Konferenz auf das Nationalitätenprinzip stützen. Die schleswigsche Frage wird gemäß den Ansichten dieser Provinz geregelt werden. An den Versöhnungs- und Selbstverleugungsgeist Aller wird appelliert werden. Die Vereinigten Staaten, die nichts für sich beanspruchen, werden in vielen Fällen als Schiedsrichter dienen können.

Neue Bedingungen Jochs.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die Zürcher Morgenzeitung erzählt von zuverlässiger informierter schweizerischer Seite, Marihall Joch werde anlässlich der Verlängerung des Waffenstillstandes folgende neue Bedingungen stellen: Verklärung der Besatzungstruppen im Rheinland, Entsendung amerikanischer Truppen nach Polen zum Schutz gegen den Uebergriff des Bolschewismus. Die Nachricht, wonach Joch beabsichtigt, an erster der Berliner Vorgänge militärisch zu intervenieren, ist unglaublich.

Der Völkerbund.

Paris, 12. Jan. (W.B.) Nach einer Havasmeldung erklärte Leon Bourgeois einem Vertreter des „Excelsior“ gegenüber über den Völkerbund, daß nach dem Beschluß der Alliierten, die Errichtung eines Völkerbundes in die Friedenspräliminare aufzunehmen, wie dies von Clemenceau mitgeteilt worden sei, beschlossen wurde, daß die französische Vereinigung für einen Völkerbund, der er vorziehe, sich mit den entsprechenden Vereinigungen in den alliierten Ländern, namentlich mit denjenigen Englands und der Vereinigten Staaten in Uebereinstimmung setzen wolle. Die Vereinigungen haben eine Methode angenommen, die in den drei folgenden Sätzen gipfelt:

1. Vor Eröffnung der Verhandlungen soll eine Erklärung der Nationen herbeigeführt werden, die ihren Entschluß bekräftigt, in den Verträgen die Rechtsgrundsätze anzuwenden, für welche sie kämpfen, und die Grundbedingungen und Regeln festgesetzt werden, welche die Organisation des Völkerbundes sich verpflichtet, künftig in den Beziehungen der Nationen untereinander zu befolgen.

2. In den Friedensvertrag sollen die Verpflichtungen, die die alliierten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens, vor allem die Verpflichtung zur schiedsgerichtlichen Entscheidung und die Beschränkung der Rüstungen, übernommen werden.

3. Eine allgemeine Konferenz soll nach Abschluß des Friedensvertrages einberufen werden, um die gleichen Verträge für alle Staaten aufzustellen, die an der Bildung des Völkerbundes teilnehmen. Die Konferenz wird über ihre Zustellung beschließen. Um zugelassen werden zu können, müssen die Nationen demokratische Einrichtungen besitzen, die sie zu Herren ihrer selbst machen, da die Anwendung von Gewalt ausschließlich dem Völkerbunde überlassen werden soll.

Als höchste Entscheidung hinsichtlich der Laten, die den Weltbrand hervorgerufen haben, fügte Leon Bourgeois hinzu, daß, abgesehen von den militärischen Bürgschaften des Friedensvertrages, abgesehen von der Bewirklichung aller gerechterweise ausstehenden Wiedergutmachungen und, abgesehen von der Richtigstellung derer, die an dem Verbrechen schuld sind, Deutschland nicht nur eine politische, sondern auch eine moralische Revolution durchmache und bis dahin alle Regeln einer internationalen Kontrolle hinnehmen müsse.

Hinsichtlich der Staaten, die sich weigerten, die Entscheidung des Völkerbundes anzunehmen, erklärte Leon Bourgeois, daß der Entwurf zwar die Aufstellung einer bewaffneten Macht vorsehe, daß aber einige sehr wirksame Verfügungen friedlicher Art genügen würden, den Widerstrebenden zur Achtung vor den gemeinsamen Entscheidungen zu zwingen.

Leon Bourgeois sagte zum Schluß, daß es einen allgemeinen Frieden und einen sozialen Frieden nur mit Hilfe der Einrichtung eines Völkerbundes gebe.

Die bedrohte Ostmark.

Berlin, 13. Januar. (W. B.) Der Demokratische Verein des Strehlauer Stadtviertels hielt, wie das „W. T.“ meldet, gestern Vormittag eine Versammlung ab. Nach dieser bewachte sich der Zug der Teilnehmer nach der Wilhelmsstraße, wo Volksbeauftragter Noske von einem Fenster der Reichslänge folgende Ansprache hielt:

Glauben Sie mir, es ist mir als Oberkommandant nicht leicht geworden, die Soldaten in die Straßen Berlins zu führen. Waren doch die Truppen versammelt worden, um nach dem bedrängten Osten abzuweichen. Aber der Auftrag, der sich in den Straßen Berlins breit gemacht hatte, zwang uns zu unserem Vorgehen. Es ist nicht möglich, an den Grenzen Ordnung zu schaffen, wenn in Berlin, in der Mitte des Reiches, Gewalt vor Recht geht. Ich habe Ihnen die feste Versicherung, daß schon in den nächsten Tagen in Berlin Ruhe und Ordnung herrschen wird, wie wir es in Berlin gewohnt sind und wie es eines geordneten Staatswesens würdig ist. Ich werde dann den allgeröchtesten Teil der Truppen aus Berlin entfernen und sie ihrer ursprünglichen Bestimmung zuführen. Allerdings werde ich hier in Berlin diejenigen Truppenmengen zurückhalten, die erforderlich sind, um die heute in acht Tagen stattfindenden Wahlen zur Nationalversammlung sicherzustellen und ordnungsmäßig durchzuführen.

Selen Sie versichert, daß die Reichsregierung keinen Augenblick vergessen hat, was sie den deutschen Brüdern und dem deutschen Lande im Osten schuldig ist. Sie hat alles getan, um jene fortan sicher und dauernd vor polnischer Willkür zu schützen. Deutsches Land und deutsche Bürger im Osten dürfen die feste Zuversicht hegen, daß im Osten deutsch bleibt, was deutsch ist.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 13. Jan. (W. B.) Ueber die Erstürmung des Schlesienschen Bahnhofes schreibt das „W. T.“: Fünf Tage lang hatten Spartakisten der allerwildesten Sorte den Schlesienschen Bahnhof besetzt. Sie hausten in ihrer Umgebung wie die Räuber. In der Nähe des Schlesienschen Bahnhofes wurde eine Konfektfabrik geplündert. Das Geschäft des Juwellers Ph. Freundlich in der Großen Frankfurterstraße 27 wurde vollständig ausgeraubt und für mehr als 300 000 Mk. Waren gestohlen. Die Konsumgenossenschaften der ganzen Umgebung wurden geplündert und die Brote für 5 und 7 Mk. das Stück an das Publikum verkauft. Aus den Zigarrenläden holten sich die Spartakisten beständig neue Vorräte. Sie besetzten die Dächer der Privathäuser, um dauernd auf die Regierungssoldaten und Zivilpersonen in der Köpenicker-, Andreasstraße, Kraussstraße und der Umgebung zu schießen. Das Treiben der Spartakisten war so schlimm, daß sich in der Dunkelheit kaum noch ein Mensch aus dem Hause wagte.

Eine geräuschvolle Urkunde brachte die Räumung des Schlesienschen Bahnhofs und die Flucht der Revolutionäre. Gegen halb 10 Uhr vormittags hielten zwei Beamte und der Bahnhofsvorsteher einen Spartakusmann, der sich frech benahm, an und entwarfen ihn. Der Verhaftete versuchte, Hilfe herbeizurufen. Statt der Spartakisten erschienen etwa 50 Mann Regimentsstruppen, die den Bahnhof von verschiedenen Seiten stürmten und die Revolutionäre überraschten. Gewehrschüsse und Handgranaten verriethen ihr Werk, so daß der Bahnhof in kurzer Zeit befreit war. Von den Spartakisten wurde mit Dum-Dum-Patronen geschossen. Ueber 60 Personen, darunter viele Frauen, wurden gefangen. Die Beschädigungen an den technischen Anlagen des Bahnhofs und an den Geleisen sind nur gering. An die Stationen des Ostens gingen bereits Telegramme hinaus, daß der Fernverkehr während der Nacht zum Montag wieder aufgenommen werde. Heute Vormittag wurde auch der Verkehr auf der Stadtbahn wieder aufgenommen.

Die Wechselkubik am Schlesienschen Bahnhof ist geplündert. Zwei dort befindliche Geldkassenschränke wurden aufgebrochen. Die Feststempel des Bahnhofs sind fast sämtlich zerrümmert.

Die Franzosen in Elsass-Lothringen.

Ein Mitteilfasser schreibt uns: Wohl haben die Franzosen nicht nur das Elsass, sondern das ganze besetzte Gebiet so lustig als möglich nach Osten hin geschoben. Trotzdem dringt so manche Nachricht durch: aber was man hört und liest, läßt volle Klarheit noch nicht erröthen.

Bevor es so weit war, hörte man aus Frankreich eigentlich nur eine Besart der Bläse. Das war die der scharfmauerischen Richtung, die darauf ausging, so schnell wie möglich das ganze Elsass nach allen Seiten hin zu vermalmen. Alle deutsch sprechenden Beamten und besonders die Lehrer sollten sofort entfernt und durch französisch sprechende ersetzt werden, alles ganz ohne Rücksicht auf die Wünsche und Bedürfnisse der beinahe restlos deutsch sprechenden Bevölkerung. Ein französischer Abgeordneter hatte dieses Programm vor einem verschleppten elss-lothringischen Lehrer entwickelt. Als dieser die Unmöglichkeit dieses Vorgehens hervorgehob, da bedeutete ihm sein Partner, daß man gesonnen sei, eine Politik des Wegens über Brechens zu handhaben, koste es was es wolle. Das bekannte französische Schlagwort: „Il faut sacrifier une génération“, „Man muß eine Generation opfern“, sollte auch jetzt wieder gelten. Das war die Ansicht über die politische Methode, solange die Rückeroberung des „pays annexé“ nicht in Reichweite der Kriegereignisse gerückt war.

Es kam der Umschlag. Durch die Erklärung des Prinzen Rag von Baden wurde die elss-lothringische Frage zur internationalen Angelegenheit, während Bismarck noch wenige Wochen zuvor unter dem Vorwand der Vertreten sein bekanntes „Rumors“ auszusprechen durfte. Die Ansicht aller Politiker ging nun dahin, daß Elsass-Lothringen vor allen Dingen den Elsass-Lothringern gehöre, d. h. die Zukunft des bisherigen Reiches sollte nicht durch Volksabstimmung, als nun von deutschsprachigen Elss-lothringern auf die Absicht Frankreichs hingewiesen wurde, erfuhr man, daß diese Meinung nicht die maßgebende in Frankreich sei, sondern im Gegenteil brotschichte man in Paris, alte Forderungen in Elsass so weit als nur irgend möglich zu belassen. Jede Verletzung des Volkswillens würde unterbleiben. Somit die sozialen wie die rechtlichen und die schulfischen Verhältnisse sollten unverändert übernommen werden. Ja, die Meinung ging so weit, daß man behauptete, das Elsass erhalte eine gewisse Autonomie im Rahmen der französischen Republik, mit der es nur als Föderationsstaat verbunden werde.

Die erstbedachte Methode war zu begrenzen aus dem Wunsch Frankreichs, das deutsche Elsass dürfe in allerfrüherer Zeit nicht mehr durch seine Sprache die Beherrschung der französischen Volksteile von dem französischen Reich des Landes Wägen trennen. Darum rascher fester, rückwärts zu kehren.

Wachstümlich rüber ist ident als die zweite Methode. Sie ist nicht zweifellos, einen Uebertragungsakt zu schaffen, um die Träger auf die mildere Art einzuvordern. Das ist nicht so notwendig sein konnte, wie die deutschen Elss-lothringern es auffassen, sondern daß die feste Verbindung dauernd sein solle, vertritt sich für jeden Keiner Frankreichs von selbst. Gibt es doch kaum einen zentralistischen Staat als Frankreich; und in dieser zentralistischen Verwaltung hat zweifellos eine Wurzel der französischen Macht (auch seiner kulturellen Schwäche, das kommt jedoch hier nicht in Frage). So vielseitige Zustände wie die deutschen schulfischen Einrichtungen kann Frankreich gar nicht für einen Teil seines Landes übernehmen, da sonst die wechselseitige Konkurrenz nicht möglich wäre. Und die Weiterbefragung der Sa-

onten nach deutschen Muster würden sich jedenfalls die offenkundigen Beamten nicht gefällig lassen. Es konnte sich also nur um einen Zivilisten handeln.

Was man jetzt aber von beiden hört und erfährt, scheint zu bestätigen, daß der erste Weg eingeschlagen werden soll. Werden doch jetzt bereits Maßnahmen getroffen, zu denen Frankreich vollständig noch gar nicht berechtigt ist. Obgleich Elsass-Lothringen völkerrechtlich auch heute noch ein Bestandteil des Deutschen Reiches ist, behandelt Frankreich das Land bereits als integrierenden Bestandteil der französischen Republik.

Es scheint also, daß man planmäßig die härtere Tonart einschlagen, um so rasch als möglich zum Ziel zu kommen. Sei es! So oder so! Frankreich mag die eine oder die andere Welle einschlagen — es arbeitet für Deutschland, besser als die deutsche Bevölkerung es getan hat und es tun konnte. Der wirtschaftliche Niedergang beinahe aller Stände, insbesondere der Landwirte, Rebbauern, Arbeiter und Beamten wird früher oder später den Elässern zeigen, wo sie am besten aufgehoben sind, und es wird sich dementsprechend, was ein einseitiger Elässer ganz kürzlich sagte:

Es scheint also, daß man planmäßig die härtere Tonart einschlagen, um so rasch als möglich zum Ziel zu kommen. Sei es! So oder so! Frankreich mag die eine oder die andere Welle einschlagen — es arbeitet für Deutschland, besser als die deutsche Bevölkerung es getan hat und es tun konnte. Der wirtschaftliche Niedergang beinahe aller Stände, insbesondere der Landwirte, Rebbauern, Arbeiter und Beamten wird früher oder später den Elässern zeigen, wo sie am besten aufgehoben sind, und es wird sich dementsprechend, was ein einseitiger Elässer ganz kürzlich sagte:

Es scheint also, daß man planmäßig die härtere Tonart einschlagen, um so rasch als möglich zum Ziel zu kommen. Sei es! So oder so! Frankreich mag die eine oder die andere Welle einschlagen — es arbeitet für Deutschland, besser als die deutsche Bevölkerung es getan hat und es tun konnte. Der wirtschaftliche Niedergang beinahe aller Stände, insbesondere der Landwirte, Rebbauern, Arbeiter und Beamten wird früher oder später den Elässern zeigen, wo sie am besten aufgehoben sind, und es wird sich dementsprechend, was ein einseitiger Elässer ganz kürzlich sagte:

Kommt zur Besinnung.

Man schreibt uns: Seit Wochen wütet der Bruderkampf. Menschen, die Schulter an Schulter in den furchterlichsten Schlachten, die die Weltgeschichte je erlebt hat, kameradschaftlich allen Angriffen der Feinde trotzten, alle Leiden dieses schrecklichen Krieges gemeinschaftlich getragen, stehen sich bis an die Zähne demassiert heute als wütende Feinde gegenüber. Alle Mahnung zur Vernunft fruchtet nichts. Da steht der gesunde Menschenverstand still vor all dem Enkischen und seinen Folgen. Ist es nicht genug, daß sich fremde gegenüberstehende Völkervölker aus angeborenem Haß zerrissen, müssen wir Deutschen uns auch noch selbst mordend? Wir Deutschen, die doch wie kein Volk der Erde so Großes geleistet und geschaffen haben. Müssen die umstehenden Völker uns nicht für wahnsinnig halten? Deshalb, deutsche Brüder aus allen Gauen, aus allen Parteien, von jeder Gesinnung, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, kommt zur Besinnung! Ihr Reich, bringt Opfer für das notleidende Volk, und Du, Volk, gib Dich zufrieden, daß alles anders werden soll und alles auch zu Deinem Besten gewendet werden wird. Und Du, Ueberbittiger, Anzulebender, auch Du hilf, Dein Vaterland, die Scholle, die Dich geboren hat, zu retten ehe es zu spät für Dich und alle anderen ist. Und schließlich Du, Unzufriedenster unter uns, Spartakus, komme zur Besinnung! Du bist die Kleinste unter allen Parteien, und doch gebärdest Du Dich, als wenn Du die ganze Macht der Erde unter Deinen Willen beugen könntest. Du ähnest Dich, Deine Zeit wird niemals kommen! Laß ab von Deinem Tun, komme zur Besinnung, hilf aufbauen, hilf schaffen, hilf Sorge tragen und gewinne dadurch wieder Lebensfreude! Laß ab von Deinem erfolglosen Einnen nach Bruderzwist! Vergessen und vergeben sei morgen alles, was uns heute trennt, vergessen und vergeben sei aller Haß und Streit! Alle reichet Euch die Hände als Menschen eines Stammes, als deutsche Männer, kommt zur Besinnung!

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Wahlversammlung.

— Reith, 13. Jan. Unser Ort hatte wieder eine überaus erfolgreiche demokratische Wahlversammlung. Herr Dr. Wolfhard rednete mit dem Gegner in so vorzüglicher Weise ab, daß stürmischer Beifall ihm dankte. Für die Frauen sprach Frau Stern ebenfalls sehr eindrucksvoll.

— Wallstadt, 13. Jan. Gestern fand hier eine Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei statt. Es sprachen: Parteisekretäre Rihenthaier, Stedto, Drih und Fr. Wehrle. Eine rege Aussprache schloß sich an, die erkennen ließ, daß Wallstadt auf 19. Januar eine schöne Stimmzahl bringen wird.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Schumann-Chopinabend von Olli Koppel.

Am Versammlungssaale des Rosengarten gab unsere jugendliche Pianistin Olli Koppel, deren musikalische Entwicklung wir seit der Zeit, in der sie als blühendes Mädchen in einer Vormittagsveranstaltung der Hochschule unseres Philharmonischen Vereins im Bernhardshofe auftrat, mit Interesse verfolgten, am letzten Samstag einen glänzenden Abend, an Ehrungen und Aufmunterungen reichen Klavierabend. Die Vortragsfolge beschränkte sich diesmal ausschließlich auf unsere zwei Komponisten Schumann und Chopin. Die Wahl war eine sorgfältige, der Individualität der jugendlichen Künstlerin trefflich angepaßt, und so konnte sich das Talent in fast allen Werken schlicht und ungekünstelt entfalten. Gerade darin erwies sich ein besonderer Vorzug des Programms, daß es die natürliche Begabung und die Grenzen, welche unserer jugendlichen Pianistin vorerst noch gesetzt sind, klar berücksichtigte. Abermals darf ein erfreulicher Fortschritt im Spiel, sowohl in technischer als in musikalischer Hinsicht, konstatiert werden. Der Anschlag hat, namentlich in den härteren Nuancen, an Ausdrucksfähigkeit, der musikalische Vortrag an Klarheit und Abgefärbtheit wesentlich gewonnen. Und zu poetischer Vertiefung geben die gewählten Stücke Schumanns und Chopins reichlich Gelegenheit.

Von den abendhergehenden „Drei Romanzen“ Schumanns aus dem Jahre 1839 schien mir die zweite in Fis dur, in welcher sich die in der Mittellinie liegende Melodie stets plastisch abspielt, am schönsten gelungen. In der ebenfalls in g-moll-Sonate op. 22 verdiente das geschmackvoll gegebene Andantino und das hübsch gezeichnete Rondeau seine Hervorhebung. Das herrliche As-dur-Imppromptu und die As-dur-Stücke Chopins, die Schumann ein „Gebicht“ nennt, die Variationen op. 12, 10 Preludes aus op. 28. Die stimmungsvolle Des-dur-Berceuse mit ihren entzückenden Variationen über dem dastöhnenden und die selbstschaffliche f-moll-Fantastie erregten das wertvolle Programm. Und die Durchführung — es sei nur an das sogenannte „Regentropfenpräludium“ und die Fantastie erinnert — war eine im ganzen hochachtbare und ließ von der Weiterentwicklung unserer hoffnungsvollen Pianistin das Beste erwarten. Daß es nicht an Beifall und Blumensträußen fehlte und es nicht ohne Zugabe abging, sei nur nebenbei erwähnt.

Elisabeth Wodsmuth-Harian
veranstaltet am 21. Januar im Rosengarten einen Klavierabend, wozu Professor Reibberg die Begleitung zugesagt hat. Die Künstlerin sang vor einiger Zeit in der Christuskirche, wofür sie mit ihrer vornehmen Gesangsart hohes Lob erntete. Das Programm für das bevorstehende Konzert wird Schubert, Brahms und Raffler einbehalten. Von beiden letzteren hören wir u. a. die selten gehörten Lieder Der Kranz, Vorfrühling, Schauer, Schelten und Weiben, Starke Einbildungskraft und Das irische Leben. Ueberdies macht uns Elisabeth Wodsmuth mit Rottenberg bekannt, von dem sie Sannet, Das Roseninnere, Sie liebten sich beide und Das ist schlechtes Wetter, vorträgt.

— Hohenheim, 13. Jan. Die gestrige Versammlung im Hohenheim war gut besucht. Als Referenten traten die Herren Rihenthaier, Drih und Dr. Graf auf. Ihre Ausführungen sowie der warme Appell von Fr. Wehrle aus Seckenheim fanden großen Beifall.

— Heidesheim, 13. Jan. Am Sonntag hielten hier Herr Dipl.-Ing. Helfferich und Herr Prof. Dr. Mayer Vorträge, die auf guten Boden fielen. Die Stimmung war sehr gut.

— Geislingen, 13. Jan. Am Samstag sprachen auf Einladung der Deutschen Demokratischen Partei im „Jägerhof“ die Herren Helfferich und Jakob Mayer. Mannheimer. Ersterer behandelte die politische und wirtschaftliche Lage, letzterer insbesondere die Fragen des Tabakbaues und bekämpfte jedes Tabakmonopol. Die Redner erhielten lebhaften Beifall.

— Weinheim, 13. Jan. Im dichtgefüllten Saale des „Grünen Bauh“ sprach in glänzender Rede Herr Stadtpfarrer Balth-Rheinow, der besonders die kirchenpolitischen Fragen behandelte. Herr Stadtpfarrer sprach in glänzender Rede über die Lage und die Bedeutung der Wahlen. Die Versammlung nahm einen hervorragenden Verlauf.

— Schwabingen, 13. Jan. Am Samstag abend fand im Nebenraum des „Schwanen“ eine von der Deutschen Demokratischen Partei hier abendweise öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Diplomingenieur Jense über die Stellung der Partei zu den Forderungen der Privatangestellten referierte. Seine interessanten Ausführungen, insbesondere diejenigen über die Vorteile und Nachteile des Kapitalismus, fanden die Zustimmung der zahlreich erschienenen Zuhörer. — In der gestern Abend im „Klosterkeller“ hier stattgefundenen Wählerversammlung der Deutschen Demokratischen Partei wurden die Ausführungen von Frau Stern und Herrn Landgerichtsrat Dr. Wolfhard, beide aus Mannheim, mit großem Beifall aufgenommen.

— Hohenheim, 13. Jan. In einer auch von Frauen stark besuchten Versammlung referierte Herr Oberlehrer Thrig, Mitglied der Nationalversammlung, über die politische Lage und die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. ds. Mts. In den mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen sprach sich eine Aussprache, an der sich u. a. Herr Feuerstein beteiligte.

— Kallingsen, 13. Jan. Hier fand eine gut besuchte und schön verlaufene Versammlung der Demokratischen Partei statt. Nach dem Hauptvortrag des Herrn Thrig ergriffen die Herren S. Keller, Saltheimer und Viller das Wort, um zu reger Wechselwirkung auszuweichen.

— Neulandheim, 13. Jan. Unter Leitung des Herrn Scheible fand eine Deutsch-demokratische Versammlung statt, in der Herr Dr. Engelhard und Fr. Helig Vorträge hielten. Einem sozialdemokratischen Diskussionsredner antwortete Herr G. Wittig unter einmütigem Beifall der Anwesenden.

— Mühlheim, 13. Jan. Die hierige Versammlung war trotz schlechten Wetters gut besucht. Herr Professor Dr. Engelhard gab ein gutes Bild von der jetzigen Lage unseres Vaterlandes und entwarf das Programm des Wiederaufbaues, wie es von der Deutschen demokratischen Partei vertreten wird. Fr. Wilma Thrig hielt einen Vortrag über die Aufgaben der Frauen, Herr G. Wittig sprach ein zündendes Schlusswort.

Die Wahlen in Bayern.

München, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Bis 11 Uhr vormittags war im Staatsministerium des Innern aus fünfzig Wahlkreisen folgendes Resultat gemeldet:

Sozialdemokratie 171011, Mittelpartei 358, Unabhäng. Sozialdemokratie 8793, Deutsche Volkspartei 66165, Kathol. und Mittelpartei 12846, Bauernbund 81289, Bayer. Volkspartei 242167, Berufsunteroffiziere 2227.

In diesem Ergebnis sind die Ziffern von München und Nürnberg noch nicht enthalten.

Letzte Meldungen.

Ruhe in Karlsruhe.

— Karlsruhe, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Sowohl am Samstag wie am Sonntag ist hier die Ruhe bewahrt worden. Da man eventuell Störungen durch Arbeitslose befürchtete, wurde das Ministerium und andere Gebäude mit starken Sicherheitskräften und Volkswachmannschaften mit Maschinengewehren besetzt.

Errichtung eines Grenzschildes Süd.

— Konstanz, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, besteht die Absicht, an der deutsch-schweizerischen Grenze einen verstärkten Grenzschild zu errichten, der verhindern soll, daß Kriegsgewinnler zum Schaden des deutschen Reiches ihre Gelder nach der Schweiz schmuggeln. Da die Militärbehörden infolge Mannschäftsmangels sich als unfähig erklärt haben, einen Grenzschild zu organisieren, sollen für diesen „Grenzschild Süd“ ebenfalls wie für den Grenzschild Ost Freiwillige gesucht und angeworben werden.

Erste Sitzung des Rates des Versorgungs- und Hilfswertes.

— Paris, 12. Jan. (RS.) Neutermeldung. Der oberste Rat des Versorgungs- und Hilfswertes hielt in London seine erste Sitzung ab. Die assoziierten Regierungen haben je zwei Vertreter dafür ernannt. Die Aufgabe des Rates ist die, die Erfordernisse für das

sein sang vor einiger Zeit in der Christuskirche, wofür sie mit ihrer vornehmen Gesangsart hohes Lob erntete. Das Programm für das bevorstehende Konzert wird Schubert, Brahms und Raffler einbehalten. Von beiden letzteren hören wir u. a. die selten gehörten Lieder Der Kranz, Vorfrühling, Schauer, Schelten und Weiben, Starke Einbildungskraft und Das irische Leben. Ueberdies macht uns Elisabeth Wodsmuth mit Rottenberg bekannt, von dem sie Sannet, Das Roseninnere, Sie liebten sich beide und Das ist schlechtes Wetter, vorträgt.

Orgelkonzert in der Christuskirche.

Arno Landmann wird in den nächsten Orgelkonzerten eine Anzahl von Orgelwerken zeitgemäßer Tonfarbe zur Erläuterung bringen. Dieser Festus beginnt mit dem nächsten Orgelkonzert am Sonntag, den 19. Januar, abends 8 Uhr. Zur Zuführung kommen: Romantische Phantasie von Reberich von Mosjoles (Graz), Andante Op. 19 von Hans Färman (Dresden) und Variationen von Joseph Haas (Stuttgart). Gesang: Frau Elisabeth Wodsmuth aus Frankfurt a. M.

Unter dem Titel „Jübel und Landarabel“

berbergen sich die beliebtesten Mannheimer Künstler Viele Vogel-Rosa, Alfred Landberg, Otto Vogel und Karl Barzsch, die bräutlichen, am 30. Januar 1919 in Form eines feinen Kabarets dem Publikum einige gemächliche Stunden zu verschaffen. Karten im Mannheimer Musikhaus.

Von deutschen Bühnen.

Drei Werke Carl Sternhells gelangen in Laufe dieses Monats zur Aufführung: am 14. Januar das Schauspiel „Tabula rasa“ am Kleinen Theater in Berlin, am 24. Januar das Schauspiel „1913“ am Schauspielhaus in Frankfurt a. M. und Ende Januar das Schauspiel „Die Marquise von Arco“ am Deutschen Volkstheater in Wien.

„Der Sohn der Ezzellen“

besteht sich ein neues dreistufiges Lustspiel, dessen Autor sich hinter dem Pseudonym Emil Lorenz verbirgt. Das Stück, das bei der Betriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller, Berlin 23. 20, erscheint, wurde sofort im Manuskript für das Thalia-Theater in Hamburg erworben und geht dort am 16. Januar als Aufführung in Szene.

Hilfswert in Europa im Zusammenhang mit der allgemeinen Versorgung der alliierten und neutralen Länder zu unterstützen, zu erwägen und die allgemeine Politik der Versorgungs-Europas und die zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßnahmen zu bestimmen. Hoyer wird als Generaldirektor des Hilfswertes von einem permanenten Ausschuss des Rates, in dem alle assoziierten Regierungen vertreten sind, unterstützt werden.

Joch verlangt Bewegungsfreiheit für die Polen.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Das polnische Pressebüro in der Schweiz meldet aus Paris: Marschall Joch ersuchte den Präsidenten der Waffenstillstandskommission, die deutsche Regierung aufzufordern, den polnischen Truppen jede Bewegungsfreiheit zu lassen und zu Lande zu lassen, damit sie die Volkswirtschaft in ihrem Vortrags sowohl in Polen als auch in Litauen ausbilden können.

Flugpost Straßburg—Prag.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Times“ melden aus Prag: Der Präsident der tschechischen Republik, Masaryk, erklärte, die Isolierung des tschechischen Staates von den Westmächten gilt für jene eine große Gefahr. Er würde dahin streben, daß Verbindungen zwischen Böhmen und den alliierten Ländern möglichst rasch hergestellt werden, vor allem sei dahin zu wirken, daß ein täglicher Flugdienst zwischen Straßburg und Prag eingerichtet wird. Diesem regelmäßigen Flugdienst müsse später ein regelrechter Eisenbahnverkehr folgen.

Lemberg vor der Einnahme durch die Bolschewiki.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus Krakau: Nach einer schon eingetroffenen Meldung steht Lemberg vor dem Fall. Das polnische Heer mußte auf die Sanlinie zurückgenommen werden. Wegen der Distanz Polens rücken Ukrainer und Bolschewiktruppen unentwegt an. Auch gegen Lemberg haben zahlreiche Bolschewikbataillone. Sie verhehlen nicht, daß ihr Ziel die Vernichtung des polnischen Staates ist.

Spartakus blutig abgewiesen.

— München, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Spartakusleute und Gesindel verurteilten in zweimaligem Sturmlaufen gegen das Justizhaus Straubing, eine Befreiung der Gefangenen zu erzwingen. Die unter Befehl eines Offiziers stehenden, bedeutend verstärkten Wachmannschaften schlugen mit Maschinengewehren die Anführer blutig ab.

Protest gegen Spartakus.

— Berlin, 13. Jan. (RS.) Im Laufe des gestrigen Tages haben sämtliche Angestellten des Post- und Telegraphenamtes in Düsseldorf als Protest gegen das Treiben des Spartakusbundes ihren Dienst eingestellt.

Ebenso ruhte der Eisenbahnverkehr aus gleicher Ursache vollständig. Dagegen haben die städtischen Beamten ihren Dienst nicht niedergelegt, um Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage zu verhindern.

Norwegen fordert eine Milliarde Kronen Schadenersatz.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Havas meldet aus Kopenhagen: Die norwegische Regierung beschloß, von Deutschland einen Schadenersatz von einer Milliarde Kronen für Zerstörung norwegischer Schiffe zu fordern.

Die amerikanische Regierung hat ihre Einwilligung dazu gegeben, daß England das Protektorat über den zu errichtenden jüdischen Staat Palästina übernimmt als Beauftragter des Völkerbundes.

— Von der schweizerischen Grenze, 13. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Newport: Die amerikanische Regierung hat ihre Einwilligung dazu gegeben, daß England das Protektorat über den zu errichtenden jüdischen Staat Palästina übernimmt als Beauftragter des Völkerbundes.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 13. Jan. (Pr.-Tel.) Die Börse trat bei fester Tendenz in den Verkehr, wozu die beruhigenden Nachrichten aus Berlin den Hauptanlaß boten. Ebenso bedrückend wirkten die Teilergebnisse zur bayerischen Nationalversammlung. Obwohl die Berliner Börse auch heute noch geschlossen, so liegen doch müßige Aufträge vom dortigen Platze vor, was zur freudigen Stimmung beitrug. Bei ausgesprochen lebhaftem Geschäft verkehrten ausländische Staatsfonds, wo die in letzten Tagen etwas gewickelten Kurse sich wesentlich erholen konnten, was sich in der Hauptsache in Chinesen bemerkbar machte. Argentinier konnten sich ebenfalls befestigen, während sich amerikanische Anleihen behaupteten, im Verlaufe jedoch etwas anzogen. Die Umsätze in den Anleihen, besonders in Schatzanweisungen, waren ebenfalls regen. Ebenso trat für Provinzial- und Kommunalobligationen, besonders der Stadt Frankfurt Konstant hervor. Auf dem Industriemarkt blieb der Verkehr ruhiger, doch war eine freundliche Stimmung auch in diesen Papieren zu beobachten. In Rüstungsaktien schien man Rückkäufe vorzunehmen. Daimler Motoren eröffneten 5% höher, Benzaktien zogen an (174) und auch Adlerwerke besserten sich um 2%. In Montanaktien trat Interesse für Deutsch-Luxemburger und Phoenix Bergbau hervor. In Schiffsaktien kam es in Übereinstimmung mit der Gesamtsituation der übrigen Märkte auch zu Kursbesserungen. Schantungseisenbahn 96%, Lombarden 16%, chemische Aktien konnten sich gut behaupten, teilweise befestigten. Farbwerke Höchst waren höher gefragt. Elektrizität unterlag nur geringen Kurschwankungen. Mäßige Kursrückbildungen verzeichneten einige Werte in Einheitskurspapieren. Die Börse schloß auf den meisten Gebieten bei fester Tendenz. Privaldiskont 4% und darunter.

Zuckerfabrik Frankenthal.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, soll der im Laufe des Monats Februar stattfindenden Generalversammlung der Zuckerfabrik Frankenthal die Auszahlung einer Dividende von 16% (M. 200 für die Aktie) vorgeschlagen werden. Wie wir weiter vernehmen, mußte die im Vorjahre beschlossene Ausgabe von Genussscheinen bisher unterbleiben weil die staatliche Genehmigung hierzu nicht erteilt worden ist.

Frachtenmarkt in den Ruhrhäfen.

Amliche Notierungen der Schiffsbörse zu Duisburg-Ruhrort.
Kohlenfrachten für 1000 kg.
Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen am 7. Januar nach Mainz-Gustavsburg M. 250, nach Mainzplätzen bis Frankfurt am Main 275, nach Mannheim 250, nach Karlsruhe 280, nach Lauterburg 3, nach Straßburg 450; von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 250, nach Mainz-Gustavsburg 3, nach Mainzplätzen bis Frankfurt a. M. 325, nach Mannheim 3, nach Karlsruhe 350, nach Lauterburg 350, nach Straßburg 4 M. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg über 500 t M. 3.60, unter 500 t 3.50, nach Mannheim über 1000 t 3.80, unter 1000 t 4 M.

Letzte Handelsnachrichten.

— Straßburg, 13. Jan. (Pr.-Tel.) Wie wir erfahren, wird die Müllhauser Diskontobank in Müllhausen i. E. in die Bank Nationale de Credit in Paris aufgehen. Das Aktienkapital der Müllhauser Diskontobank beläuft sich auf 36 000 000 M., die Reserve enthält 6 300 000 M. Zweigniederlassungen enthält das Unternehmen in Kolmar, Dettweiler, Thann und Zürich. An der Basler Börse werden die Aktien der Müllhauser Diskontobank gehandelt. Die Credit Commercial de France eröffnete Zweig-Geschäfte in Müllhausen und Straßburg.

Aus Stadt und Land.

Erwerbslosenfürsorge.

Von der Vereinigung aller dem kaufm. und isch. Berufe angehörenden Standesgenossen zur Wahrung der Berufsinteressen E. B. Mannheim, B 2, 12, werden wir um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:

Es ist uns durch Mitglieder unserer Vereinigung, die bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung mütig sind und durch sonstige zutreffende Informationen bekannt geworden, daß in vielen Fällen ein ungerechtfertigter und viel zu weit gehender Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung erhoben wird, der nicht in unserem Sinne gelegen hat.

Das liegt nicht in unserm und kann nicht im Interesse der Stadt sein, wenn die ohnehin bedauerlich schwachen Finanzkräfte mehr als nötig in Anspruch genommen werden. Es ist unbedingt Pflicht der hiesigen Stadtverwaltung, schon im Interesse der wirklich bedürftigen erwerbslosen Kriegsteilnehmer, jeden Antrag auf Unterstützung auf die Bedürftigkeit hin genauestens zu prüfen.

Wir erlauben uns gerne zu diesem Amt, als wir, wie schon oft betont, die Unterstützung nur als reine Lebensnotwendigkeit ansehen. Es wäre dies eine günstige Gelegenheit, wieder einige kaufm. Erwerbslose von der Straße zu entfernen. Ein diesbezüglicher Bericht ist von uns bereits an die Stadtverwaltung weitergegeben.

Das badische Volksheer. Die badische vorläufige Volksregierung und die Landeszentrale der Arbeiter, Bauern- und Volksräte haben Aufträge erteilt für die Gründung eines badischen Volksheeres.

Die Diskussionen für Frauen. Freitagabend fand in der Diskussionsstunde der Deutschen demokratischen Partei, D 1, 3, die erste Diskussionsstunde statt, die den Verhandlungen als vorbereitender Anfang gelten konnte für die Verhandlungen, die für Frauen und andere politische Interessierte zur Regierung und Beratung politischer Kenntnisse dienen sollen.

Das Ereignis der Neujahrs-Gebührgarten besetzt sich auf 2499 Mt. gegen 2599,50 Mt. im Vorjahre. Die Zahl der Personen, die Karten gekauft haben, beläuft sich auf 802.

Unfälle. Durch unvorsichtige Handhabung einer Schusswaffe durch einen Ordner des Sicherheitsdienstes am 11. ds. Mts., abends kurz vor 9 Uhr, von einer noch nicht ermittelten Person auf den von Karlsruhe kommenden Personenzug Nr. 753 geschossen. Verletzt ist niemand.

Die Körperverletzungen — vor dem Hause Mittelstraße 34 durch Messerhieb, im Hause Wirtstraße 27, im Hofraum Auguststraße 79 und im Hause G 3, 2, verübt — gelangen zur Anzeige.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von Kallerslautern wegen Betrugs, ein Kaufmann von Wiesbaden wegen Kettenhandels, 3 Personen wegen schweren Diebstahls (Einbruch in Bodenlotse) und ein Arbeiter von Marienfeld wegen Schleichhandels und Preisstreiberi.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“.

Die Operette „Graf Hadenichts“, die am Samstag ihre Erstaufführung erlebte, zeigt wieder, wie gering das Publikum von den Textfabrikanten eingeschätzt wird.

Den er von Frau, Schwiegermutter usw. gehalten wird, und daß Graf und Gräfin so sehr für einander bestimmt sind, daß sogar die verabschiedete in der „Reise“ in der „Reise“ des glücklichsten Schwiegermutter im fernem Balkanien zu Linnan beginnt.

Der gestrige Konzert- und Vortragsabend im Abteilungsraum wurde durch die Spielplanänderung des Nationaltheaters beeinträchtigt.

An alle Austauschkrieger!

Da es unsere heilige Pflicht ist, unser Teil dazu beizutragen, daß unsere noch in Feindesland zurückgehaltenen Kameraden ihrerseits baldigt ausgetauscht werden, wird hiermit auf Dienstag, den 14. Januar 1919, abends 6 Uhr, eine Versammlung im Restaurant „Zum milden Mann“, hier, N 2, 13, einberufen.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der beauftragte Einberufer:

Relax.

Fa. Ernst Langensiepen Jr., Chem. Fabrik

Lanzersfeld-Barmen — Temp. 2320, 4973.

zu verwenden, ist Pflicht und

Volksdienst!

Papierproglitte für Webereien und Bandfabriken, Appreturmittel, Klebstoffe, helle u. dunkle für alle Zwecke. Technische Fettsäuren und Minerale, Terpentin- und Benzol-Ersatz. Wlga

KRÄNZE

Prestinari

Blumengeschäft

N 3, 7-8 Tel. 3939

332a

Xylin-Büchlein

Xylin-Soße mit Fasern

liefert billig jedes Quantum

H. C. Müller & Co., Berlin W.

Postdammerstr. 106a

Tüchtigen Vertretor

erlaubt

F. C. Müller & Co.

VII

Geschäfts-Empfehlung.

Autogene Schweiß- und Schmiedearbeiten

werden übernommen und prompt ausgeführt.

Spezialität:

Anfertigung von Massenartikeln.

Reparieren von Maschinenteilen.

Montagearbeiten werden ebenfalls ausgeführt.

Metallwerkstätte R. Klein, Beilstrasse 14

Telephon 6112.

Zahlungsschwierigkeiten

werden behoben, Konkurse vermieden, Arrangements und Moratorien durchgeführt.

Südd. Finanz- und Bücher-Revisions-G. m. b. H.

Fernsprecher 4902, Mannheim, Heinsichl-Anst. 13.

Fachmännische, langjährige Erfahrungen

1:1 sichern nachweisbaren Erfolg. 1:1

Strengste Verschwiegenheit!

Batterien

für Taschlampen

300 Mk.

Mitnahme nach Lieberfeld.

L. Spiegel & Sohn.

E 2, 1 u. 11, 14.

Eschen kaum zu fassen vermochte, eine wirklich erkenntnisreiche Stunde geboten war. Die damit folgende Diskussion voranführte — wohl durch die Intimität des Raumes veranlaßt — auch schärfere Stimmen, zu der Bitte, weiterhin zu hören, so daß der Zweck der Veranstaltung voll erreicht gewesen sein dürfte.

Der gestrige Konzert- und Vortragsabend im Abteilungsraum wurde durch die Spielplanänderung des Nationaltheaters beeinträchtigt. Anstelle von Fräulein lang Fräulein Runge mehrere Vieder mit der gewohnten trefflichen Ausdeutung und hervorragender Technik. „Gretel“ von Hans Pfitzner gefiel so gut, daß das den Jungmädchenten ausgezeichnet treffende Lied wiederholt werden mußte.

Polizibericht vom 13. Januar. (Schluß).

Unfälle. Durch unvorsichtige Handhabung einer Schusswaffe durch einen Ordner des Sicherheitsdienstes am 11. ds. Mts., abends kurz vor 9 Uhr, von einer noch nicht ermittelten Person auf den von Karlsruhe kommenden Personenzug Nr. 753 geschossen. Verletzt ist niemand.

Die Körperverletzungen — vor dem Hause Mittelstraße 34 durch Messerhieb, im Hause Wirtstraße 27, im Hofraum Auguststraße 79 und im Hause G 3, 2, verübt — gelangen zur Anzeige.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von Kallerslautern wegen Betrugs, ein Kaufmann von Wiesbaden wegen Kettenhandels, 3 Personen wegen schweren Diebstahls (Einbruch in Bodenlotse) und ein Arbeiter von Marienfeld wegen Schleichhandels und Preisstreiberi.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“.

Die Operette „Graf Hadenichts“, die am Samstag ihre Erstaufführung erlebte, zeigt wieder, wie gering das Publikum von den Textfabrikanten eingeschätzt wird.

Den er von Frau, Schwiegermutter usw. gehalten wird, und daß Graf und Gräfin so sehr für einander bestimmt sind, daß sogar die verabschiedete in der „Reise“ in der „Reise“ des glücklichsten Schwiegermutter im fernem Balkanien zu Linnan beginnt.

Der gestrige Konzert- und Vortragsabend im Abteilungsraum wurde durch die Spielplanänderung des Nationaltheaters beeinträchtigt.

An alle Austauschkrieger!

Da es unsere heilige Pflicht ist, unser Teil dazu beizutragen, daß unsere noch in Feindesland zurückgehaltenen Kameraden ihrerseits baldigt ausgetauscht werden, wird hiermit auf Dienstag, den 14. Januar 1919, abends 6 Uhr, eine Versammlung im Restaurant „Zum milden Mann“, hier, N 2, 13, einberufen.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der beauftragte Einberufer:

Relax.

Fa. Ernst Langensiepen Jr., Chem. Fabrik

Lanzersfeld-Barmen — Temp. 2320, 4973.

zu verwenden, ist Pflicht und

Volksdienst!

Papierproglitte für Webereien und Bandfabriken, Appreturmittel, Klebstoffe, helle u. dunkle für alle Zwecke. Technische Fettsäuren und Minerale, Terpentin- und Benzol-Ersatz. Wlga

KRÄNZE

Prestinari

Blumengeschäft

N 3, 7-8 Tel. 3939

332a

Xylin-Büchlein

Xylin-Soße mit Fasern

liefert billig jedes Quantum

H. C. Müller & Co., Berlin W.

Postdammerstr. 106a

Tüchtigen Vertretor

erlaubt

F. C. Müller & Co.

VII

Geschäfts-Empfehlung.

Autogene Schweiß- und Schmiedearbeiten

werden übernommen und prompt ausgeführt.

Spezialität:

Anfertigung von Massenartikeln.

Reparieren von Maschinenteilen.

Montagearbeiten werden ebenfalls ausgeführt.

Metallwerkstätte R. Klein, Beilstrasse 14

Telephon 6112.

Zahlungsschwierigkeiten

werden behoben, Konkurse vermieden, Arrangements und Moratorien durchgeführt.

Südd. Finanz- und Bücher-Revisions-G. m. b. H.

Fernsprecher 4902, Mannheim, Heinsichl-Anst. 13.

Fachmännische, langjährige Erfahrungen

1:1 sichern nachweisbaren Erfolg. 1:1

Strengste Verschwiegenheit!

Batterien

für Taschlampen

300 Mk.

Mitnahme nach Lieberfeld.

L. Spiegel & Sohn.

E 2, 1 u. 11, 14.

Achtung!

Neu eingetroffen

Phonographenwalzen

L. Spiegel & Sohn

H 1, 14. N 43a

Friedrich Stier, 15, 20.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

Mannheim (C 2, 21), den 13. Januar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marie Diffené

geb. Knecht.

Mannheim, 12. Jan. 1919.

(O 2, 7a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Diffené

geb. Knecht.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Befehlsbesuchs dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein

Leopoldine Cronberger

Sonnt g unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (C 2, 21), den 13. Januar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marie Diffené

geb. Knecht.

Mannheim, 12. Jan. 1919.

(O 2, 7a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Diffené

geb. Knecht.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Befehlsbesuchs dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein

Leopoldine Cronberger

Sonnt g unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (C 2, 21), den 13. Januar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marie Diffené

geb. Knecht.

Mannheim, 12. Jan. 1919.

(O 2, 7a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Diffené

geb. Knecht.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Befehlsbesuchs dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein

Leopoldine Cronberger

Sonnt g unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (C 2, 21), den 13. Januar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marie Diffené

geb. Knecht.

Mannheim, 12. Jan. 1919.

(O 2, 7a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Diffené

geb. Knecht.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Befehlsbesuchs dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein

Leopoldine Cronberger

Sonnt g unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (C 2, 21), den 13. Januar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marie Diffené

geb. Knecht.

Mannheim, 12. Jan. 1919.

(O 2, 7a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Diffené

geb. Knecht.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Befehlsbesuchs dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein

Leopoldine Cronberger

Sonnt g unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (C 2, 21), den 13. Januar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marie Diffené

geb. Knecht.

Mannheim, 12. Jan. 1919.

(O 2, 7a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Diffené

geb. Knecht.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Befehlsbesuchs dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein

Leopoldine Cronberger

Sonnt g unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (C 2, 21), den 13. Januar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marie Diffené

geb. Knecht.

Mannheim, 12. Jan. 1919.

(O 2, 7a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Diffené

geb. Knecht.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Befehlsbesuchs dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein

Leopoldine Cronberger

Sonnt g unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (C 2, 21), den 13. Januar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marie Diffené

geb. Knecht.

Mannheim, 12. Jan. 1919.

(O 2, 7a)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Diffené

geb. Knecht.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Befehlsbesuchs dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Tante und Schwägerin

